

Reisen auf den Spuren der  
**Westgoten**

durch Spanien und Portugal

Städte, Monumente, Museen, Monar-  
chen, Kunst u. Kirchen. Eine Führung  
von **B. Wegemann** und **P. Heitlinger**





# Reisen auf den Spuren der **Westgoten**

durch Spanien und Portugal

Städte, Monumente, Museen,  
Monarchen, Kunst, Kirchen,  
Bücher und Gesang. Eine Führung  
von B. Wegemann und P. Heitlinger

460 Seiten, 550 Abbildungen.

4. Auflage, 2022.

Ein E-book vom Verlag Kulturtras,  
[www.portugal-kultur.de](http://www.portugal-kultur.de)



Bild oben: Altarstele mit Löwenrelief. Museo de Oviedo. Foto: ph./bw.

Titelbild: Krone vom westgotischem König Rekeswind. MAN, Madrid. Foto: Jana Moravcová.



# Gebrauchsanweisung für dieses E-book

Diese Publikation ist für den persönlichen Gebrauch des Lesers bestimmt. Jedes Exemplar wird mit dem Namen des Besitzers digital gekennzeichnet. Diese Signatur erlaubt es dem Verfasser jeden Missbrauch festzustellen. Die Weitergabe dieses Exemplars würde mit juristischen Schritten geahndet werden.

Die kommerzielle Nutzung ist untersagt. Das Buch, oder Teile davon, kann/können ausgedruckt werden. Die Herstellung einer Backup-Kopie ist erlaubt, da diese Maßnahme dem Verlust der PDF-Datei vorbeugt. Die dem Leser eingeräumte Nutzungsrechte berechtigen ihn nicht dazu, Texte oder Bilder an Dritte zu verkaufen. Der Verkauf oder die Schenkung dieses Exemplars an Dritte ist untersagt. Wenn Sie Bilder erwerben wollen, treten Sie bitte mit dem Verleger ([pheitlinger@gmail.com](mailto:pheitlinger@gmail.com)) in Verbindung.

## Verleger, Copyright

Die E-Books von **Kultur.as** werden ausschließlich im Format PDF verkauft. Sie werden herausgegeben von Paulo Heitlinger; sie sind auch intellektuelles Eigentum des Verlegers. Copyright 2022 by Paulo Heitlinger. [www.portugal-kultur.de](http://www.portugal-kultur.de)

# Intro

Der Acrobat Reader ist das beste, um dieses PDF zu nutzen. Nur mit diesem Reader profitieren Sie von einer einwandfreien Darstellung am Bildschirm und von den allen Navigations- und Interaktionsmöglichkeiten, die in diesem PDF vorhanden sind. Außerdem können Sie Ihr Exemplar mit Unterstreichungen markieren und mit Notizen versehen. Der Acrobat Reader ist bei Adobe kostenlos herunterzuladen.

<http://get.adobe.com/de/reader/>



# Themen

<b>Intro .....</b>	<b>3</b>
Regionen .....	7
Einleitung .....	8
<b>Prolog: Die Vögel von Santa Eulalia .....</b>	<b>10</b>
<b>Fibeln .....</b>	<b>19</b>
Die Spur der Gotenwanderung .....	20
Aufschlußreiche Gräberfelder .....	32
<b>Der Schatz von Guarrazar .....</b>	<b>46</b>
Warum Guarrazar? .....	47
Visigotische Votivkronen .....	54
<b>Auf den Spuren der Westgoten.....</b>	<b>63</b>
Zweihundert Jahre westgotischer Herrschaft.....	64
Westgotisches Recht.....	70
König Rekeswind .....	71
Die Vandalen: 100 Jahre Herrschaft .....	72
<b>Frühes Christentum .....</b>	<b>78</b>
Christen in Hispanien .....	79
Der Klerus .....	87
Tarragona.....	94
Die Basilika im Amphitheater .....	99
Kirchen in Terrassa, bei Barcelona .....	103

Basílica de Son Peretó, Mallorca .....	106
Basilika Son Bou, Menorca .....	109
Senhora da Rocha, 7. Jahrhundert .....	113
Mértola, ab 470 .....	118
Beja, Regionalmuseum .....	125
Torre de Palma, 4. Jahrhundert.....	128
Frühchristliche Taufen .....	130
Tróia, bei Setúbal .....	134
Idanha-a-Velha .....	138

## **Das iberische Gotenreich.....**

Recópolis, 578.....	142
Leovigild... ..	143
Die Goldmünzen von Recópolis .....	146
Das Toletum der Westgoten .....	148
Die Erstarkung des Gotenreichs.....	152
Die 18 Konzile von Toledo .....	156

## **Bedeutende Kirchen .....**

Santa Comba de Bande, 7. Jahrhundert .....	161
Frutuoso de Montélios, 7. Jahrhundert .....	165
San Pedro de la Nave, 670 .....	167
Zamora .....	176
Santa Maria de Melque, 7. Jahrhundert .....	177
San Juan de Baños, 661.....	179
São Martinho da Cedofeita.....	180
Lisboa, Museu do Carmo .....	183



São Gião, Nazaré, 7. Jahrhundert .....	184	San Salvador de Valdediós, 893.....	262
Conímbriga .....	189	León (Museum) .....	267
Coimbra.....	193	Cillórigo de Liébana, Kantabrien, 924.....	268
Badajóz, Extremadura .....	194	San Millán de la Cogolla, Suso, 574 .....	269
Mérida (Augusta Emerita).....	196	<b>Mozarabische Kirchen .....</b>	<b>273</b>
Santa Lucía del Trampal, 7. Jahrhundert .....	198	San Miguel de Escalada, 913 .....	275
San Vicente, Córdoba, 6. Jahrhundert .....	199	Santiago de Peñalba, 931.....	287
São Pedro de Balsemão, 7. Jahrhundert .....	200	Santo Tomás de las Ollas, 10. Jahrhundert .....	294
Quintanilla de las Viñas, 700 .....	204	San Miguel de Celanova, 936 .....	296
<b>Die Präsenz des Islams .....</b>	<b>207</b>	Santa María de Lebeña, 950.....	298
Warum brach das Westgotenreich zusammen? .....	208	São Pedro de Lourosa, 912.....	300
Machtzentrum Córdoba .....	211	San Cebrián de Mazote, 10. Jahrhundert.....	306
Die Mozaraber .....	216	Santa María de Wamba, 10. Jahrhundert .....	308
Al-Mansur, der Siegreiche .....	223	<b>Architektur verstehen .....</b>	<b>310</b>
<b>Asturien, Erbin der Westgoten .....</b>	<b>225</b>	Stilmerkmal Chorschranke .....	311
Das asturische Reich .....	226	Stilmerkmal Transenne .....	315
Der asturische Baustil.....	228	Stilmerkmal Spolien .....	319
Santa María del Naranco .....	230	Trockenmauerwerk .....	321
San Miguel de Lillo, 9. Jahrhundert .....	234	Mozarabischer Stil .....	322
San Julián de los Prados, 8. Jahrhundert.....	238	Stilmerkmal Hufeisenbogen .....	323
Santa María de Bendones, 8. Jahrhundert .....	240	Stilmerkmal Röllchenkonsolen.....	331
Museum in Oviedo .....	241	Stilmerkmal Pilaster .....	333
Bestiarium Visigotarum .....	245	Stilmerkmal dekorierte Pfeiler .....	336
Santianes de Pravia, 774.....	257	Asturische Stilmerkmale .....	337
Santa Cristina de Lena, 850 .....	259	Stilmerkmal Medaillon.....	338

**Ornament .....340**

Ornamentierte Ziegelplatten..... 340

**Kunst der Beatus .....348**

Der Beato de Liébana ..... 350

Prachtvolle Manuskripte..... 352

Beatus von Girona, 975 .....355

Facundus-Beatus, 1047 ..... 359

Die Bibel von San Isidoro in León, 960 ..... 363

**Visigotische Schrift .....368**

San Martín de Salas, 951 .....372

Weitere Inschriften..... 379

Die Chronik des asturischen Königs ..... 391

Codex von Roda ..... 394

**Canto mozarabe .....396**

Der mozarabische Gesang ..... 398

**Alltag .....402**

Nutzkeramik..... 403

Pizarras visigóticas .....408

**Chronisten, Demagogen, Bischöfe ..... 413**

Orosius, Bekämpfer der „Heiden” ..... 414

Priszillian von Ávila ..... 415

Arius, Religionsstifter ..... 416

Hydatius von Aquæ Flaviæ ..... 420

Fructuosus von Braga ..... 421

Martin von Braga ..... 423

Johannes von Biclaro..... 424

Leander von Sevilla..... 424

Isidorus von Sevilla ..... 425

Ildefons von Toledo ..... 427

Julian von Toledo..... 427

**Forschung .....428**

Theodor Mommsen ..... 429

Emil Hübner..... 431

Estácio da Veiga ..... 433

Bosch i Gimpera ..... 434

Julio Martínez Santa-Olalla ..... 435

Bernhard Bischoff..... 437

Thomas Schattner ..... 438

**Museen .....439**

MAN, Madrid.....440

Museo Arqueológico de Sevilla..... 445

Museu Nacional Arqueologia .....446

**Literatur .....447**

Links..... 451

Die Autoren..... 452

Stichwortverzeichnis..... 454



# Regionen

Neben dem Themen- und sachorientierten Inhaltsverzeichnis auf den vorherigen Seiten, finden Sie hier ein weiteres Verzeichnis, welches Sie in die Regionen der Iberischen Halbinsel führt.

Es soll Ihnen eine grobe geographische Orientierung geben...

<b>Region Katalonien (mit Balearen) .....</b>	<b>93</b>
<b>Port de la Selva .....</b>	<b>110</b>
<b>Südportugal u. angrenzendes Spanien .....</b>	<b>111</b>
<b>Östliche Algarveküste.....</b>	<b>117</b>
<b>Parque Natural do Vale do Guadiana .....</b>	<b>124</b>
<b>Region Kastilien .....</b>	<b>140</b>
<b>Region Nordportugal und Galicien .....</b>	<b>160</b>
<b>Region Lissabon, Mittelportugal und spanische Extremadura .....</b>	<b>182</b>
<b>Ausflug in die Serra do Buçaco.....</b>	<b>191</b>
<b>Lamego.....</b>	<b>203</b>
<b>Regionen Asturien und León .....</b>	<b>281</b>



# Einleitung

Die Kultur der westgotischen Ära in der Iberischen Halbinsel ist eine der am wenigsten dokumentierten.

Deswegen dauerte es einige Jahre, bis wir genügend Material zusammentragen, auswerten und verstehen konnten, um dieses E-book fertigstellen zu können.

Und dann dachten wir, daß Sie vielleicht Lust hätten, an diesen Entdeckungen teilzuhaben. Und so kam es zu diesem wahrhaft „alternativen Reiseführer“.

Die Grundidee: Sie machen einen wunderschönen Urlaub, kreuz und quer durch Spanien und Portugal, und lernen dabei einige besonders interessante Zeugnisse der westgotischen Zeit kennen.

Da wir davon ausgehen, daß Sie die Themen dieses Buches nicht vor Ort systematisch „abarbeiten“ wollen, sondern nach und nach Ihre Kenntnisse vertiefen werden, haben wir dieses Buch mit verschiedenen Urlaubs-Tipps bereichert. Neben den historischen berichten wir also auch von Orten, die wir besonders schön und erholsam fanden. Der Bezug zu den Hauptthemen des Buches ist ein regionaler.

Die Schwierigkeit, einen Überblick über die Bauten, Kunstprodukte und Dokumente der westgotischen Zeit zu bekommen, ergibt sich aus der historischen Entwicklung selbst.

Die Zeit vor der visigotischen Monarchie war eine Zeit großer Unruhe und vieler Umbrüche. Sie beginnt mit den Invasionen der sog. „Barbaren“, um 409, und wird von der islamischen Beherrschung, ab 711, vernichtet. Aber nur teilweise, denn sie findet in der mozarabischen Kultur eine Fortsetzung.

Die Neuformierung der Christen in den Bergen Asturiens wird schließlich in die lang anhaltende

Reconquista führen, an dessen Ende zwei neue Staaten entstehen werden: Portugal und Spanien.

Die vorliegende Dokumentation beschreibt und illustriert die verschiedenen Etappen dieser komplexen Evolution. Das bedeutet, daß wir die ganze Iberische Halbinsel – Spanien, Portugal und auch die balearischen Inseln – nach Spuren der Westgoten durchsucht haben...

Für die Kompilierung der Texte in diesem E-book haben wir uns auf Werke von folgenden Autoren gestützt: Katherine



Fibeln, Gürtelschnallen, die typischen Beigaben für ein westgotisches Begräbnis. 6. Jahrhundert.



Fischer Drew, Christoph Eger, Peter Klein, Emil Hübner, Claudio Torres und Virgilio Lopes (Campo Arqueológico de Mértola), José Mattoso, Mário Jorge Barroca, sowie auf Texte und Bilder von namhaften Museen und Bibliotheken. Informationen der Wikipedia haben wir nur dann genutzt, wenn wir sie mit anderen, besseren Quellen, validieren konnten.

**Birgit Wegemann, Paulo Heitlinger**

Viele kleine Entdeckungen bereichern dieses Buch – zum Beispiel die einzige visigotische Statue, die dreidimensional geformt ist: eine Kleinplastik aus Keramik, ausgestellt im Museu Arqueológico de Badajóz. Dieser Kopf wurde aus Stuck geformt, im 4. Jahrhundert u.Z. Er stammt aus der römischen Villa La Cocosa, bei Badajóz. Klar merkt man diesem Stück den Verfall der klassischen realistischen Formen in Richtung schematischer Figuration...  
Quelle: Serra Ràfols, J. (1952): La Villa Romana de la Dehesa de la Cocosa. Badajóz. VV.AA. (1992): La Cocosa y el mundo rural romano. Badajóz.  
Foto: ph.







**Prolog: Die  
Vögel von  
Santa Eulalia**



Die Bildfolge, die wir zum „Prolog“ des vorliegenden Buches ausgewählt haben, faßt mehrere Erlebnisse zusammen. Zum Ersten soll es die Verwunderung ausdrücken, die uns immer wieder beim Besuch „magischer Orte“ erfüllt hat. Der kleine Raum von **Santa Eulalia de Bóveda**, in der Nähe vom galizischen Lugo, ist ein solcher Ort. Als wir hineinsehen durften, mochten wir nicht glauben, daß wir tatsächlich diese wunderbar gemalten Vögel betrachteten, so unwirklich wirkte diese Szenerie, die sich in einem unscheinbaren Dorf dem Besucher offenbart, der ab Lugo 14 km schlechte Landstraßen, ohne verlässliche Beschilderung, in Kauf nimmt. Es sind Fresken mit wunderbaren Farben, sicher. Vögel, Blumen. Sind sie westgotisch? Könnte sein, das Eingangportal hat ja einen Hufeisenbogen... Eher spätrömisch? Wahrscheinlicher. Frühchristlich? Auch möglich. Niemand konnte es bis jetzt so genau bestimmen. Es ist ein kleiner Raum, der lange Zeit unter der heutigen Dorfkirche vergessen wurde; man erkennt deutlich ein Schwimmbecken. Darüber, eine Tonnenkuppel. Der Tempel, der auf galizisch **Santalla de Bóveda**



Fotos: ph.

genannt wird, hat die unterschiedlichsten Deutungen über seine Bestimmung hervorgerufen. Ein Badeort. Ein Nympeum. Ein kleiner Tempel, der

dem Priszilian geweiht worden sei. Oder der Göttin Cibeles. Oder ein Kultraum von frühen Christen.



**Santa Eulalia de Bóveda ist ein kleiner Raum** mit rechteckigem Grundriß. Im Zentrum befindet sich ein kleines Wasserbecken mit Säulen an den Ecken. Das Tonnengewölbe ist üppig mit Freskomalerei verziert. Die Fassade besitzt eine Zugangstür mit Hufeisenbogen, vor dem sich ein kleines Vordach mit zwei Säulen befindet.

Der eventuell aus dem 4. Jahrhundert stammende Bau wurde erst 1926 „entdeckt“ – er war jahrhundertlang verschüttet gewesen. Nur so konnten sich die gemalten Motive erhalten. Aber der Zustand des feuchten Raums verschlechtert sich, der Schimmel macht schnelle Fortschritte...

**W**ir mußten lange Zeit darauf warten, um die schönen Freskos zu sehen. Denn beim ersten Besuch war niemand am Ort, der uns aufmachen konnte. Wir hatten eine lange Fahrt vergebens gemacht... Erst nach drei Jahren hatten wir wieder Gelegenheit, Lugo zu besuchen. Diesmal hatten wir uns beim Touristenbüro erkundigt, und per Telefonat sichergestellt, daß uns jemand öffnen würde. Was dann auch geschah. Das Problem mit verschlossenen Türen stellte sich öfters – westgotische Monumente gehören eben nicht zu den großen Touristenattraktionen in Spanien und Portugal.

Bleibt also die wichtige Empfehlung: gut vorbereiten! Wir hoffen, dazu beigetragen zu haben.



Der Eingang des Kultraumes von Santa Eulalia de Bóveda. Fotos: ph.



























# Fibeln



**P**runkvolle Bügelfibeln aus einem Frauengrab bei Untersiebenbrunn, frühes 5. Jahrhundert. Zwei germanische Fibeln, in Ost-Europa hergestellt, bevor die Goten auf Wanderschaft gingen. Diese fibulae sind Schmuckstücke, die auch für germanische Völker typisch sind. Blattgold auf Silber, mit Inkrustationen aus Glas und Email. 1910 in Untersiebenbrunn, Österreich, gefunden. Anfang 5. Jahrhundert. Kunsthistorisches Museum, Wien.



## Die Spur der Gotenwanderung

Fibeln und Gürtelschnallen der Goten und Merowinger findet man in einem erstaunlich weiten Raum in Europa. Sie markieren die Verbreitung der Ost- und Westgoten über so unterschiedliche Gebiete wie Tschechien, Ungarn, Österreich, Italien, Frankreich, Spanien und Portugal.

Fibeln bestehen aus einer Nadel und einem Bügel oder einer Decke. Diese Gewandnadeln waren Bestandteil der Kleidung von hochsituierten Männern und Frauen gewesen, sie dienten auch als Schmuck. Die ältesten Fibeln bestehen aus zwei Teilen, bei den jüngeren sind Nadel und Bügel durch eine federnde Spirale oder durch ein Scharnier verbunden.

Man kann sie am ehesten mit einer heutigen Brosche oder Sicherheitsnadel vergleichen. Da der Bügel regional und zeitlich sehr unterschiedlich gestaltet wurde, sind viele Fibelformen „Leitfossilien“, wichtige Anhaltspunkte bei der Datierung von Funden. Die große Menge von Fundstücken mit zeitlich und regional typischen Dekorationselementen ermöglichte die Aufstellung einer kompletten Typologie zeitlich aufeinander folgender Fibelformen.

Fortsetzung übernächste Seite

Westgotische Bogenfibel (6. Jahrhundert), aus Castiltierra, Spanien. Blechfibeln wie diese bestehen aus zwei Platten, die miteinander mit einem Bügel verbunden sind. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg. Foto: Wolfgang Sauber.





Stilisierte Greifvögel waren als Schmuckdekor sehr beliebt. Diese Schmuckstücke sind sogenannte „Fibeln“, eine Art antike Sicherheitsnadel zum Schliessen von Kleidungsstücken.

Dieses besonders schöne Paar von Fibeln in Form eines stilisierten Adlers (?) wird im Walters Museum in Baltimore gezeigt.

Sie wurden in Tierra de Barros (Badajóz, Spanien) 1930 gefunden. Hergestellt aus Bronze und mit Blattgold bedeckt, mit Einfassung von Halbedelsteinen und buntem Glas.

Ähnliche Fibeln wurden in visigotischen Gräbern in der Iberischen Halbinsel, aber auch in ostgotischen Gräbern in Italien gefunden.

6. Jahrhundert.

Maße: 54 × 14,2 × 7,1 cm.

Foto: Walters Museum.





### Blechfibeln mit Palmette und aufgenieteten Zierblechen

Eine Gruppe bilden die Blechfibeln mit Verzierung mit stilisiertem Palmenmotiv und aufgenieteten Zierblechen. Sie sind aus Silber oder Bronze hergestellt. Zumeist sind die Stücke gegossen. Die Kopfplatte ist ungefähr rechteckig mit abgerundeter Oberkante und trägt manchmal eine vogelförmige Applike. Die Fußplatte ist zu beiden Seiten leicht abgedacht.

Dieser Fibeltyp stammt aus Südosteuropa und ist entlang der Donau und dem Schwarzen Meer weit verbreitet gewesen. Dort datiert dieser Typ in die erste Hälfte bis in die Mitte des 5. Jahrhunderts. Wichtige Fundorten sind Laa an der Thaya, Smolín, Szabadbattyán und Levice.

Nah zugehörig zu dieser Gruppe sind die gegossenen Bügelfibeln mit Imitationen von Palmetten. Die Spitzenknöpfe und die seitlichen Zierbleche wurden mitgegossen. Dabei wurden die Zierbleche oft nur durch eingekerbte Linien angedeutet. Mal fehlen die Palmetten ganz – oder sie sind durch Kreisäugen ersetzt worden.

Den Blech- und Bügelfibeln mit Palmette steht eine Gruppe einfacherer Bügelfibeln gegenüber. Diese gegossenen Fibeln sind entweder unverziert oder tragen einfache gepunzte Muster, wie z.B. Kreisäugen. Die Muster können spärlich, in



Gotische Gürtelschnalle aus vergoldetem Silber. Datierbar auf ca. 500. Gefunden in der Emilia-Romagna, Italien. Ausgestellt im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg.



Gruppen angeordnet oder über die ganze Fibel verteilt sein. Die Kopfplatte ist halbrund bis dreieckig und trägt drei bis fünf Köpfe.

Dieser Fibeltyp wurde in Werkstätten Spaniens hergestellt und hat sich aus den Blechfibeln heraus entwickelt. Die seitlichen Knöpfe an der Fußplatte sind kennzeichnend für diese Entwicklung.

Unten: Gürtelschnalle, westgotisches Kunsthandwerk. Erste Hälfte des 6. Jahrhunderts. Museum Saint-Remi, Reims, Frankreich.



Oben: Aufwendig verzierte Gürtelschnalle, datiert auf ca. 520 — 560. Westgotisch, Spanien. Bronze mit Glas, Email, Perlmutter. Ausgestellt im Cleveland Museum of Art. Foto: Daderot.





Oben: Westgotische Gürtelschnalle.  
Bronze. Länge: 11,2 cm; Breite: 5,5 cm. 6.  
bis 8. Jahrhundert. Fundort: Arroyo del  
Ojanco, Sierra de Segura, Jaén. Foto: British  
Museum.



Links: Die gepunzte Dekoration bildet  
mehrere Rechtecke um das mittlere, wo  
ein Stück Glaspaste eingelegt wurde. In der  
ovalen Schnalle ist die Nadel mit einem  
dreieckigen Stein dekoriert. Foto: Museo  
Arqueológico de Úbeda. Jaén (Andalusien).



Westgotische Gürtelschnalle aus Bronze,  
mit Email verziert. 6. Jahrhundert,  
aus Castiltierra, Spanien. Die west-  
gotische Nekropole von Castilti-  
erra (bei Segovia) war ein wichtiger Fundort  
westgotischer Artefakte. Foto: Germani-  
sches Nationalmuseum, Nürnberg.





Westgotische Gürtelschnallen. Museo de Soria. Foto: ph./bw.





Zwei westgotische  
Gürtelschnallen, mit typischen  
Tierdarstellungen und von  
ähnlicher Machart.

Oben: Museum of Metropolitan  
Art.

Unten: Herkunft unbekannt,  
6. oder 7. Jahrhundert. Museo  
Arqueológico Nacional, Madrid.







Westgotische Gürtelschnalle, römisches Modell, wahrscheinlich von einer Frau getragen. 6. Jahrhundert. Dieses Modell ging Ende des 6. Jahrhunderts aus der Mode. Fundort: Spanien. Foto: British Museum.



Westgotische Gürtelschnalle. Museo de León. León, Spanien. Foto: ph,bw.





Westgotische Gürtelschnalle, wie sie typischerweise von Frauen getragen wurde. Um 550–600. Ursprung: Spanien. Foto: Metropolitan Museum of Art.

Gürtelschnalle. Vergoldte und versilberte Bronze, mit Glasinkrustationen. Westgotisches Aquitanien, erste Hälfte des 6. Jahrhunderts. Herkunft: Westgotische Nekropole von Tressan, Hérault, Languedoc. Wurde schon 1868 gefunden. Musée National du Moyen Âge.







**W**estgotische Gürtelschnalle,  
aus Spanien. Dekoriert  
mit Tiermotiven. Foto:  
MAN Museo Arqueolo-  
gico Nacional, Madrid, Spanien.





Gotische Gürtelschnalle.  
Foto: Victoria and Albert  
Museum, Großbritannien.







Westgotische Gürtelschnalle. Museo de León. León, Nordspanien.

Foto: ph, bw.



# Aufschlußreiche Gräberfelder

Die systematische Auswertung der in Gräbern gefundenen Fibeln ist eines der spannendsten Zweige der Archäologie dieser Zeit. Doch in der Vergangenheit hatten die archäologischen Methoden in der Westgotenforschung meist der „ethnischen Deutung“ zu dienen.

Im 20. Jahrhundert wurde die Archäologie in Spanien dazu eingespannt, ein episch verbrämtes Westgotenreich zu untermauern. Es waren nicht immer wissenschaftliche Mechanismen am Werke, denn auch politische Ideologie und persönliche Einzelhandlungen haben die Entwicklung der Forschung konditioniert.

Antonel Jepure, Autor der 2006 verfassten Dissertation *Das westgotenzeitliche Gräberfeld von Madrona (Segovia, Spanien)* führt dazu aus: „Nach dem Sieg der Faschisten im Spanischen Bürgerkrieg erfolgte dort in der Archäologie eine grundlegende Umstrukturierung, die sowohl das System als auch die Akteure betraf.“ Mehr über diese ideologische Ausrichtung finden Sie in der Biographie des Falangisten Santa-Olalla ([S.435](#))

## Das große Gräberfeld von Duratón

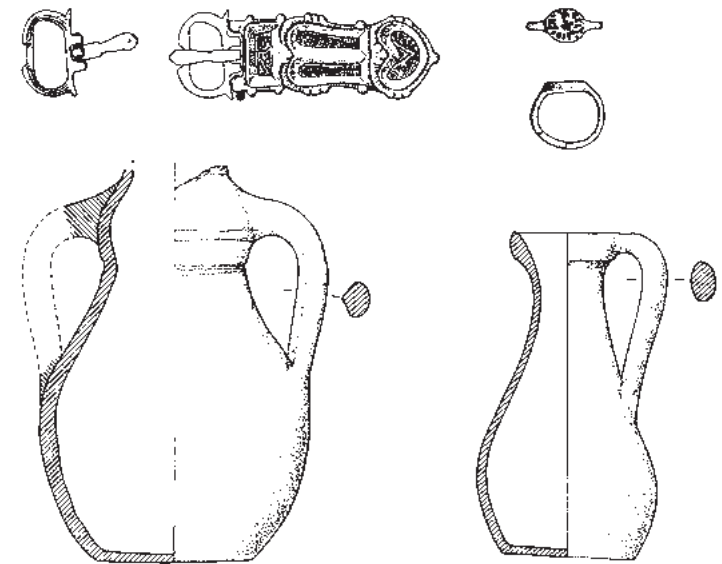
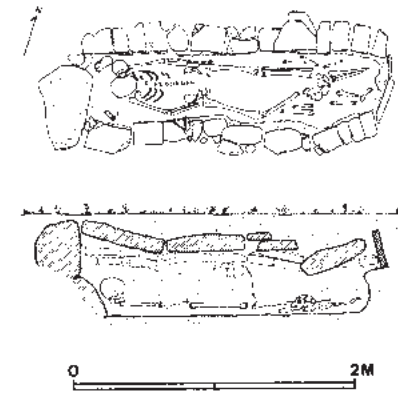
Rund 600 Bestattungen fand man im westgotischen Gräberfeld von Duratón, auf der kastilischen Hochebene (Meseta). Auf Grund der Dauer der Nutzung, der Qualität und Quantität der Funde, ist diese Nekropole vielleicht repräsentativ für die gesamte gotische Grabkultur auf der Iberischen Halbinsel.

Duratón ist die einzige größere gotische Nekropole, von der zumindest teilweise ein Belegungsplan existiert. Das Gräberfeld liegt 50 km von **Segovia** entfernt, an einem Nebenfluß des Duero.

Es befinden sich im Umkreis von ca. 30 bis 40 km weitere wichtige gotische Gräberfelder, wie zum Beispiel Castiltierra, Estebanvela, Espirido und Sigüero.

Die Verbreitungskarte der gotischen Gräberfelder in Spanien zeigt einen Schwerpunkt der Verbreitung in der Mitte der nördlichen Hälfte der Iberischen Halbinsel. Duratón liegt innerhalb des zentralen Teils dieser Verbreitung.

Das Gräberfeld von Duratón wurde in den Jahren 1942 und 1943 von Antonio Molinero Pérez ausgegraben. Bis 1948 wurden insgesamt 666 Gräber untersucht. Auf einer Fläche von 20 x 30 m liegen die Gräber von Duratón dicht beisammen. Fast alle Gräber sind West-



Funde aus dem Grab 24 von der Nekropole Gerena (Sevilla). F. Fernández Gómez, J. A. de la Sierra Fernández und M. G. Lasso de la Vega, 1987, Seite 149, 150, Abb. 53-55).



Ost, bzw. Nordwest-Südost orientiert. Der Kopf lag in der Regel gegen Westen. Nur im südöstlichen Teil befindet sich eine Anzahl von Gräbern mit der Orientierung Süd-Nord, wobei der Kopf mal im Süden, mal im Norden des Grabes zur Ruhe gebettet wurde.

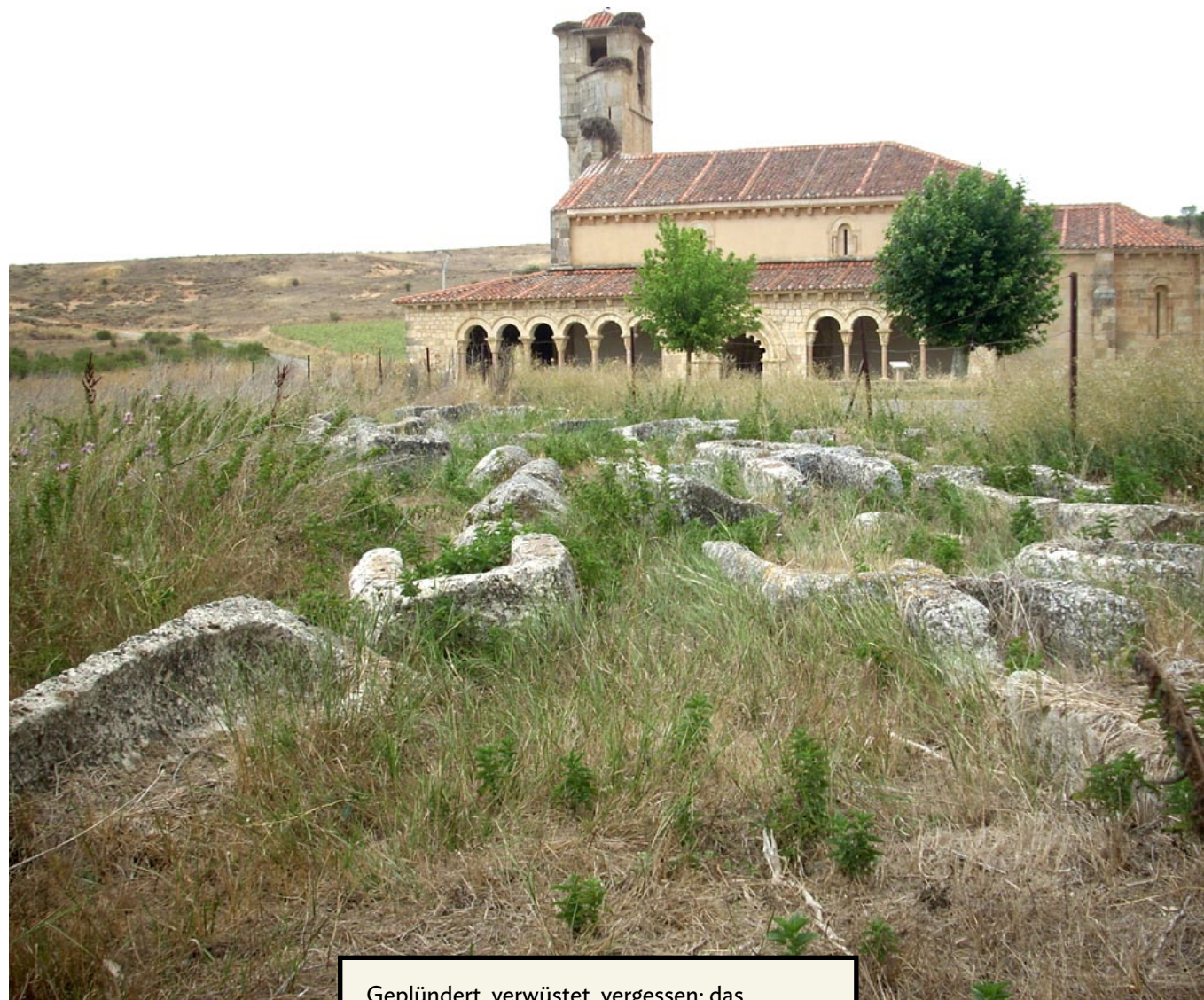
Quer durch den Friedhof ziehen sich Gebäudereste, die von den Gräbern überschritten werden. Im nördlichen Teil sind Reste einer Apsis erhalten. Viele Gräber sind durch Nachbestattungen gestört worden; meist sind aber die Beigaben aus dem vorherigen Grab erhalten geblieben. Sarkophage und Gräber mit Grabbauten aus Steinplatten kommen in Duratón selten vor.

Die meisten Bestattungen in Duratón sind Erdgräber oder Gräber mit Steinsetzung. In beiden fanden sich häufig Holzspuren und Eisen Nägel, was darauf schließen läßt, daß man Särge verwendete.

Westgotische Frauengräber sind in der Regel mit einer Gürtelschnalle und einem Fibelpaar ausgestattet. Diese typisch gotische Frauentracht ist in den Gräbern von der Krim bis Spanien verbreitet.

In den Männergräbern fand man Gürtelschnallen ohne Beschläge, Metallbeschläge für Schwerte und Scheide, aber auch Eisenmesser und Fingerringe.

**D**ie Entwicklung der westgotischen Frauentracht folgt dem Romanisierungsprozeß, dem die Westgoten seit ihrer Ankunft in



Geplündert, verwüstet, vergessen: das gotische Gräberfeld von Duratón. Im Hintergrund, die romanische Kirche von Duratón.



Spanien unterworfen waren. Diese Entwicklung führte zur allmählichen Übernahme der romanischen Beigabensitte und zur Auflösung der typisch gotischen Tracht.

Dieser Prozeß beginnt damit, daß romanische Trachtelemente übernommen werden. Darauf geht die ursprünglich strenge Trachtordnung verloren. So kommen nur noch persönliche Schmuckstücke, wie Finger- oder Ohringe mit ins Grab. Entsprechende Gräber sind ethnisch nicht mehr zuordbar. Es kann sich um romanisierte Goten, Westgoten, Ostgoten oder um Romanen handeln. Dieser Prozeß fand in den anderen germanischen Staaten am Mittelmeer seine Entsprechung.

Weitere wichtige Untersuchungen: die Archäologin Gisela Ripoll López faßte ihre Ergebnisse 1985 zusammen im illustrierten Buch *La necrópolis visigoda de El Carpio de Tajo (Toledo)*.

**Weitere Forschung:** Antonel Jepure, Autor der 2006 verfassten Dissertation *Das westgotenzeitliche Gräberfeld von Madrona (Segovia, Spanien)*



**W**estgotische Nekropole bei Ercavica, mit Gräbern, die aus dem Felsen gehauen wurden. Die Stadt wurde von den Römern gegründet und war von einer Stadtmauer umgeben. In der Zeit der westgotischen Könige war Ercavica (Arcavica/ Arcabrica) der Sitz eines Bischofes. Die Stadt wurde circa im 6. Jahrhundert aufgegeben. Die Ausgrabungen befinden sich in einem frühen Stadium. Die Stadt war Bischofssitz; das Titularbistum Arcavica geht darauf zurück.





Castellón, wo eine Siedlung und eine Nekropole aus der Westgotenzeit gefunden wurden.



Westgotische Gürtelschnalle.  
Museo de León. León, Nordspanien.  
Foto: ph./bw.





**W**estgotische Fibel. Maße: 18 × 7,2 × 2,4 cm.  
 5. Jahrhundert. Walter Arts Museum. Dieses Juwel  
 war teil der Ausstellung *Jewelry - Ancient to Modern*.  
 The Walters Art Gallery, Baltimore. 1979-1980. *Heirs of  
 the Empire in North Africa-The Kingdom of the Vandals*.  
 Badisches Landesmuseum, Karlsruhe. 2009-2010.



**V**ergoldete Fibel. Museo Arqueológico  
 de Badajóz. Westgotisches  
 Kunsthandwerk, germanischer  
 Stil. Mit solchen Fibeln wurden  
 Gewandteile zusammengehalten;  
 sie wurden hauptsächlich von  
 Frauen getragen. Foto: ph.



**F**ragment eines Zügelringes  
(bronzenes Backenstück  
einer Trense) mit einer  
Szene, die einen Jäger zu Pferd  
darstellt. 5. oder 6. Jahrhundert.  
Zügelringe für Pferde hatten eine  
ähnliche Bedeutung wie die Fibeln  
und Gürtelschnallen für Menschen.  
Museo Arqueológico de  
Sevilla. Foto: ph.





**Z**ügelring (bronzenes Backenstück einer Trense) mit einer Szene, die einen Ritter darstellt. Das obere Stück ist abgerissen. 6. Jahrhundert. Fundort: Iberische Halbinsel. Zügelringe für Pferde waren auch Schmuckelement, hatten eben eine ähnliche Bedeutung wie die Fibeln und Gürtelschnallen für Menschen. Foto: Metropolitan Museum of Art.







**F**ragment eines Zügelringes  
(bronzenes Backenstück  
einer Trense) mit einer Szene,  
die einen christlichen Herkules  
darstellt. 5. oder 6. Jahrhundert.  
Villamartín, Cádiz. Museo  
Arq. de Sevilha. Foto: ph.





Westgotische Gefäße.  
Links, aus Bronze, im Museo de León. Rechts, aus Bronze und Keramik, im Museo Arqueológico de Sevilla.

Die metallischen Vasen – die sog. *jarritos litúrgicos hispanovisigodos* – hatten keine direkte liturgische Verwendung, wie oft behauptet wird. Sie wurden benutzt, damit sich der Priester, der die Messe feierte, die Hände waschen konnte. Es sind de facto „aguamaniles“, wie auch aus der Inschrift des aus Cardeñosa (Ávila) stammende geschlußfolgert werden kann: „ELLANI AqUAMANUS“. Im westgotischen Hispanien nannte man den „jarrito litúrgico“ *scyphum aquae* oder *urceollus*.  
Fotos: ph.

